

Ausland - Telegraph.

Vor Lüttich

In belgischen Nachrichten zufolge Alles ruhig. Brüssel, via Paris, 16. August. Ein amtlicher Bericht, der am Sonntag Mittag veröffentlicht wurde, lautet:

Die Lage in Lüttich ist absolut ruhig. Das Geschützfeuer der Deutschen hat auf die Forts absolut keine Wirkung.

Ein deutscher kommandierender Offizier, der einen Schuß in die Hüfte erzielte, ließ sich die Wunde verbinden und fuhr dann fort, von einem fahrbaren Krankenstuhl aus, die Truppen zu dirigieren.

Der Kriegsminister hat keine Kenntnis von dem angeblichen Tode von General von Emmich, dem Kommandeur des achten deutschen Armeekorps.

Durch ein königliches Dekret sind für Belgien am Sonntag die Höchstpreise für Lebensmittel festgesetzt worden.

Portugal

Beabsichtigt seine Marine zu vergrößern.

London, 16. August. — Einer aus Lissabon eingetroffenen Depesche zufolge geht die portugiesische Regierung mit der Absicht um, die Zahl ihrer Kriegsschiffe dadurch zu vergrößern, daß sie Kaufahrtsfahrer armiert. Außerdem sollen die Garnisonen in den portugiesischen Kolonien in Afrika verstärkt werden.

Amerikaner

Beabsichtigt sich an Bord der „Principe di Udine“.

An Bord des Dampfers „Principe di Udine“, via Cadix, Spanien, 15. August. Der Dampfer „Principe di Udine“, mit 400 Amerikanern an Bord, verließ am Samstag Abend um halb acht Uhr Gibraltar. Unter den auf diesem Dampfer in die Heimath zurückkehrenden Amerikanern befinden sich die folgenden aus Ohio: Cincinnati: J. W. Schmidlapp, Dayton: William Frisell, Cleveland: Frl. Elisabeth Dennis, Frl. Abigail Osborne, Frl. Elisabeth Steiner und Frau Martignon.

500 Gefangene

Wollen die Franzosen an der Grenze von Lothringen gemacht haben.

Paris, 16. August. Laut einer offiziellen Erklärung des französischen Kriegsministeriums haben die französischen Truppen 500 Deutsche am Freitag bei der Besetzung der Höhen um Donon, das auch als Rougemont an der Grenze von Lothringen bekannt ist, zu Kriegsgefangenen gemacht.

Belagerungszustand

Ist nunmehr über ganz Bulgarien verhängt worden.

London, 16. August. Das amtliche Nachrichtenbureau machte am Sonntag Nachmittag bekannt, daß über Bulgarien der Belagerungszustand verhängt worden ist.

Deutsche Schiffe von Engländern gesapert.

Paris, 16. August. Eine Depesche der Agentur Havas aus Guelma, Spanien, meldet, daß laut dem Bericht der Mannschaft des Dampfers „Athena“, der aus Algier dort eingetroffen ist, die Mannschaft feige war, wie von einer Flotille englischer Torpedoboots ein deutscher Frachtdampfer und ein deutscher Passagierdampfer gesapert wurden. Der Passagierdampfer wurde zu entweichen und die Engländer mußten acht Kanonenschiffe abgeben, ehe der Dampfer sich ergab. An Bord des Passagierdampfers wurde eine Kanonenschiff gefest, da der Kapitän sich weigerte nach Gibraltar zu fahren.

Die „Tennessee“

Wohlbehalten mit ihrer Goldladung in England eingetroffen.

Falmouth, England, 16. August. Der „Tennessee“-Kreuzer „Tennessee“, der eine große Summe in Gold zur Unterstützung der in Europa feststehenden Amerikaner an Bord hat, ist am Sonntag Abend um halb 8 Uhr hier eingetroffen.

Seheht

Wird in der italienischen Presse gegen Oesterreich.

Rom, 16. August. Das „Giornale d'Italia“ bemerkt in seiner Sonntagsausgabe bei der Besprechung des augenscheinlich im Adriatischen Meer zwischen den Flotten der Engländer und Franzosen auf der einen und der Flotte der Oesterreicher auf der anderen Seite bevorstehenden Kampfes: „Es scheint unmöglich, daß in diesen Gewässern eine Seeschlacht stattfinden sollte, ohne daß sich die Abkömmlinge der mächtigen venetianischen Republik an derselben beteiligten.“

Ferner heißt es in dem Artikel: „Aus den Namen der Schiffe, die aller Wahrscheinlichkeit nach einander gegenüberstehen werden, erhellt, welcher Art die einander bekämpfenden Civilisationen sein werden. Die österreicherischen Kriegsschiffe tragen die Namen „Legation“ und „Macht“, die Personifikationen der schlimmsten Tyrannei, die je die Italiener von den Oesterreichern zu erdulden hatten, während die französischen Kriegsschiffe die Namen „Voltaire“, „Danton“, „Mirabeau“ und „Diderot“ tragen.“

Die italienische Regierung hat, dem Beispiel der anderen Mächte folgend, seine Truppen aus Stutari zurückgezogen.

Italien

Will seine Stellungnahme durch ein Grünbuch rechtfertigen.

Rom, 16. August, via Paris. Es wird hier angeklagt, daß das italienische auswärtige Amt mit der Ausarbeitung eines Grünbuchs beschäftigt sei, durch welches des Feindes Lagegelegt werden soll, welche Mächte Italien sich durch Unterhandlungen gegeben hat, noch im letzten Moment den Krieg zu verhielten. Außerdem soll durch das Buch auch Italiens Verhalten bei seiner Neutralität gerechtfertigt werden.

Mordsterke

Französische Flieger versuchten sich als Kundschafter über der Festung Meß.

Paris, 16. August. Das Kriegsministerium veröffentlichte am Sonntag die Schilderung eines Kundschafterfluges, den zwei französische Armeeflieger über die Festung Meß gemacht haben. Die beiden Flieger, Leutnant Cesari und Sergeant Prouhomme, flogen in besonderen Verkleidungen auf, mit der Absicht, in Meß die Landungsplätze der Armeeflieger zu zerstören. Leutnant Cesari flog in einer Höhe von nahezu 9000 Fuß, während Sergeant Prouhomme sich in einer Höhe von 8800 Fuß hielt. Aus dem Innern der Festung wurde lebhaft nach ihnen geschossen und während dieser Beschädigung verlor der Motor im Aeroplan des Leutnants Cesari zeitweilig, funktionierte jedoch sehr bald wieder. Beide warfen Bomben in die Stadt, waren jedoch infolge des dichten Rauchs außer Stande, zu sehen, ob sie irgendwelchen Schaden angerichtet hatten.

Schon wieder

Berichten die Belgier über einen angeblichen Rückzug der Deutschen.

London, 16. August. Laut einer Brüsseler Depesche der Exchange Telegraph Company soll in der Gegend von Südbach von Namur bis nach dem 15 Meilen entfernten Dinant eine Schlacht stattgefunden haben.

Wie es in der Depesche heißt, ergriffen die französischen Truppen die Offensive und die Deutschen wurden zurückgeschlagen. London, 16. August. Laut einer Schilderung der Kämpfe südlich von Namur, die in einer Depesche an die „Sunday Times“ enthalten ist, hätte die deutsche Kavallerie einen Teil der Stadt Dinant auf dem linken Ufer der Maas, 15 Meilen von Namur befestigt. Sie wurden jedoch von der französischen Infanterie, die mit Maschinengewehren vom Norden her anrückte, aus der Stadt hinausgetrieben. Bei dem Kampf handelte es sich um die Bredongrunde. Die Deutschen wurden nach und nach von den Franzosen zurückgedrängt, sie flohen zu später Nachmittagssunde 10 Meilen südlich von Dinant, wo sie sich noch immer von herrlichen Schützen und Infanterie verfolgt wurden. Minen im Adriatischen Meer.

Rom, 16. August. Die Schiffe im nördlichen Teil des Adriatischen Meeres ist mit großen Gefahren verbunden, da die Oesterreicher zum Schutz gegen einen Angriff der englischen und französischen Flotte Minen gelegt haben.

Amerikaner

Werden von nun an schneller Deutschland verlassen können.

London, 16. August. Laut einer Depesche der Associated Press aus Berlin, die über Kopenhagen kam, wird es von nun an den Amerikanern, welche die Heimreise anzutreten wünschen, möglich sein, Deutschland schneller zu verlassen, als es bisher der Fall gewesen, da der Eisenbahnverkehr von allen deutschen Großstädten aus sich jetzt regelmäßiger gestaltet. Binnen wenigen Tagen werden Amerikaner in überaus großer Zahl die Heimreise antreten können. Am Montag wird von Hamburg aus ein Sonderzug mit 400 Amerikanern an Bord nach Holland abgehen. Andere Ausländer, die festhalten, werden in weiteren drei Sonderzügen befördert werden, auf denen sich gleichfalls je 400 Personen befinden werden.

Von München aus werden ebenfalls am Montag 60 Amerikaner die Reise nach Holland antreten. Von Berlin wird am Mittwoch ein Zug mit 400 Amerikanern, unter denen sich auch Amerikaner aus Dresden befinden, nach Holland abgehen. Amerikaner, die sich in Frankfurt am Main sowie in Raumborn befinden, werden von dort in den nächsten Tagen nach Holland befördert werden. Bisher haben Amerikaner bezüglich wenig Lust gezeigt, nach Holland zu reisen, da von dort kommende Personen erklärt haben, daß die dortigen Hotels sämtlich überfüllt sind und es unmöglich ist, vor Septemberpassage auf einem nach den Vereinigten Staaten fahrenden Dampfer zu erhalten.

Der amerikanische Gesandte in Holland, Henry Van Duse, hat jedoch den Botschafter Gerard in Berlin benachrichtigt, daß für alle Amerikaner ohne besondere Schwierigkeit Unterkunft in Holland gefunden werden kann. Infolge dessen sind sehr viele Amerikaner jetzt mehr als willens, die Reise nach Holland anzutreten, besonders, da sie meist Geld und Kreditbriefe auf englische Bankhäuser haben, die von deutschen Banken infolge des Aufhörens sämtlicher Handelsverbindungen mit England nicht honoriert werden. In vielen Fällen gewöhnen jedoch deutsche Bankhäuser, momentan diejenigen in Frankfurt am Main, bekannten Amerikanern auf das Bereitwilligste Vorschüsse ohne irgend welche Sicherheit zu verlangen.

Unter den Amerikanern, die von hier am Mittwoch die Rückreise antreten, befinden sich 50 mittellose Personen, meist Deutsch-Amerikaner, denen die amerikanische Botschaft Unterstützung zu Theil werden läßt.

Das können sie.

Englische Torpedoboot ramponiert holländischen Dampfer.

London, 16. August. Eine Lloyd Depesche aus Amsterdam meldet, daß dort der holländische Dampfer „Rindberik“ von Ymuiden mit schwer beschädigtem Bug und nur einem Theil seiner Mannschaft eingetroffen ist, während die übrigen Leute vermisst werden. Von der Mannschaft haben auch eine Anzahl Verletzungen aufzuweisen. Der Dampfer war von einem englischen Torpedoboot angegriffen worden.

Deutsche und Oesterreicher aus Marokko ausgewiesen.

Paris, 16. August. Alle deutschen und österreichischen Unterthanen sind von der französischen Behörde aus Marokko ausgewiesen worden, weil sie angeblich seit Beginn des Krieges mit den Eingeborenen allerhand Mänke gesonnen haben sollen.

Weiteres über die Kämpfe bei Namont.

London, 16. August. Laut einer Reuterschen Depesche aus Paris wird in dem amtlichen Bericht über die Kämpfe am Freitag und Samstag zwischen den Deutschen und Franzosen bei Namont und Cirey sur Bozouge berichtet, daß der Kampf ein ganz großartiger war. Die deutsche Streitmacht bestand aus einem bayerischen Armeekorps. Nachdem die Deutschen die Abhänge im Norden besetzt hatten, führten die Franzosen eine große Planenbewegung aus, die den Kommandeur der deutschen Truppen zum Rückzug auf Saarburg zu veranlaßte. Der Kampf war ein sehr hitziger und die Franzosen hielten sich vortrefflich. Am Freitag besetzten die Franzosen eine Viehgang am Fuß von Donon und machten 500 Kriegsgefangene.

Aus Amerika

Beabsichtigt Italien in Zukunft Getreide zu beziehen.

Rom, über Paris, 16. August. Obwohl die Getreidevorräte in Italien noch für einige Monate genügend sind, so hat doch die Schließung der Dardanellen, durch welche der Hauptimport nach Italien kommt, sowie das Aufhören der Ausfuhr aus Argentinien die Italiener gezwungen, sich jetzt soweit die Getreidelieferungen in Betracht kommen, an die Vereinigten Staaten zu wenden. Die italienische Regierung hat bereits von amerikanischen Markt verschiedene Offerten erhalten und die Beförderung von Getreide aus den Ver. Staaten wird sich dadurch sehr vereinfachen, daß die Regierung das Risiko für diese Transporte übernimmt.

In Aufruhr

Befinden sich angeblich die Sozialdemokraten in Deutschland.

London, 16. August. In einer Depesche der „Central News“ aus Rom heißt es: „Nachrichten, die hier aus Berlin eintreffen, behaupten, daß die Sozialdemokraten in ganz Deutschland in Aufruhr begriffen sind, weil ihr Führer Dr. Liebknecht standrechtlich erschossen wurde.“

In die Gefangenschaft

Soll General von Deimling der Befehlshaber des 15. Armeekorps, gefangen sein.

London, 16. August. Eine Depesche der Exchange Telegraph Co. behauptet, daß General von Deimling, der Befehlshaber des 15. Armeekorps der deutschen Armee, in die französische Kriegsgefangenschaft geraten sei. Diese Nachricht wird von keiner anderen Seite bestätigt. Laut einer Reuterschen Depesche aus Paris, soll dort amtlich bekannt gegeben worden sein, daß General von Deimling verwundet wurde, von seiner Gefangenennahme wird jedoch nichts erwähnt.

Griechenland

Droht angeblich mit einer Mobilisierung.

Paris, 16. August. — Laut einer Depesche der Agentur Havas aus Rom behauptet die dortige „Tribuna“, daß sie aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht habe, daß Griechenland eine Erklärung von der Türkei über die Konzentration türkischer Truppen an der irakischen Grenze verlangen werde und falls diese Antwort nicht befriedigend ausfallen sollte, würde Griechenland mobilisieren.

Deutsche und Belgier

Sollen bei Dinant in Belgien im Kampf begriffen sein.

Paris, 16. August. Das französische Kriegsministerium giebt offiziell bekannt, daß eine Schlacht zwischen Deutschen und Belgiern bei Dinant, südlich von Namur, im Gange ist. Französische Truppen befinden sich in der Nähe.

Oesterreicher

Sollen zwei Städte in Rußland, Polen geräumt haben.

St. Petersburg, 16. August, via London. Die österreichischen Truppen haben die Städte Kielce und Chemnitz in Rußland, Polen am 12. August geräumt, nachdem russische Kavallerie 800 Einwohner von Sotal in Oesterreichisch-Galizien, die vom 10. Oesterreichischen Draconerregiment unterstützt wurden, in die Flucht geschlagen hatte.

Abkunft. Verkauf in Paris verboten.

Paris, 16. August. Die Polizei hat den Verkauf von Abkunft verboten. Wirtschaften, in welchen diese Vorschriften nicht beachtet werden, werden prompt geschlossen werden.

Mangel an Pferden bei den Deutschen.

London, 16. August. — Das amtliche Preßbureau des englischen Kriegs- und Marineministeriums erklärte am Sonntag, daß unter den Deutschen im Felde stehenden Truppen der Mangel an Pferden sich in sehr empfindlicher Weise bemerkbar macht. Tausende von Pferden sind entweder getödtet oder von den Belgiern erbeutet worden und die deutsche Armee ist ausungewöhnlich stark aus Deutschland zu schaffen.

Fortgesetzt

Wird seitens der Franzosen die Offensivebewegung an der deutsch-französischen Grenze.

London, 16. August. Die Offensivebewegung der Franzosen zwischen Saarburg in Lothringen bis nach Lunéville im Departement Meurthe-et-Moselle wurde, laut einem aus Paris eingetroffenen Reuters-Telegramm auch am Sonntag fortgesetzt. Laut einer offiziellen Bekanntmachung, die am Samstag Abend erlassen wurde, war die Bewegung soweit erfolgreich und es war gelungen, eine deutsche Feste zu erbeuten.

Die Serben

Berichte über angebliche Siege über die Oesterreicher.

London, 16. August. Eine Reuters-Depesche aus Nisch, die vom 15. August datiert ist, berichtet, daß in der Donnerstags Nacht die Oesterreicher unter dem Schuß ihrer Artillerie über die Sade zu sehen verstanden. Die serbische Artillerie eröffnete ein Geschützfeuer auf die Oesterreicher, daß riesige Berkerungen anrichtete und die Oesterreicher schließlich zum Rückzug zwang, der in großer Verwirrung vor sich ging. Viele der Oesterreicher, denen es unmöglich war, wieder über die Sade zurückzukommen, gerieten in die Kriegsgefangenschaft.

Von serbischen Gefangenen wurden, wie es in der Depesche weiter heißt, zwei Bootabgaben österreichischer Truppen bei Belgrad in den Grund geholt. Alle Versuche der Oesterreicher in der Nachbarschaft von Zetina an der Donau Truppen zu landen, haben sich als vergeblich erwiesen. Die Oesterreicher sehen das Bombardement von Belgrad als höchst gefährlich an.

Unruhe

Sind angeblich die Gerüchte von dem Transport von Deutschen nach Sibirien.

London, 16. August. In einer Depesche der Reuterschen Agentur aus St. Petersburg wird amtlich erklärt, daß die Gerüchte von dem angeblichen Transport von Deutschen nach Sibirien jedweder Begründung entbehren. Nicht ein einziger Deutscher soll nach Sibirien verbannt worden sein, sondern sie befinden sich sämtlich in den östlichen Provinzen des europäischen Rußland.

Ob's wahr ist?

Unter den holländischen Truppen herrscht angeblich großer Unwille gegen Deutschland.

Paris, 16. August. Laut einer amtlichen Mitteilung soll unter den holländischen Truppen in den holländischen Provinzen Nord Brabant und Limburg großer Unwille über die Deutschen herrschen, denen die Schuld für die gegenwärtige Lage zugeschoben wird. Die Offiziere sind angeblich nur mit großer Mühe im Stande ihre Truppen im Saune zu halten.

Der Papst

Muß auf Weisung seines Leibarztes das Bett hüten.

Rom, 16. August. — Papst Pius muß auf Weisung seines Leibarztes Dr. Marchisada das Bett hüten. Er leidet an einem giftigen Katarrh und die gegenwärtig herrschende gewaltige Hitze hat den greisen Kirchensfürsten sehr geschwächt, so daß sein Zustand am Sonntag sich bedeutend verschlechtert hatte. Auf Anordnung von Dr. Marchisada sind alle Ausdiensten abgesetzt worden.

Wer's glaubt.

Franzosen legen deutschen Truppen allerhand Brutalitäten zur Last.

Paris, 16. August. — Laut einer offiziellen Erklärung des Kriegsministeriums sollen die deutschen Truppen bei der Räumung einer Anzahl Dörfer im Unter-Lothringen sich allerhand Grausamkeiten schuldig gemacht haben. Die französischen Truppen sollen viele niedergebrannte Häuser und auch Leichen, die mit Augen gespickt waren, in den Straßen gefunden haben. Ganz besonders soll dies in Danemarque und in Altkirch der Fall gewesen sein.

Spanien hebt Kohlen- und Getreidezölle auf. Madrid, via Paris, 16. August. Die Regierung hat ein Dekret erlassen, dem zufolge die Zölle auf Kohlen und Getreide bis auf weiteres aufgehoben worden sind.

In Tanger

Haben sich die Mauren im neutralen Gebiet erhoben.

Madrid, 16. August, via London. — Die spanischen Truppen in Marokko werden nach Tanger geschickt, da sich dort die Mauren im neutralen Gebiet erhoben haben.

In Serbien

Sind die Oesterreicher an verschiedenen Stellen eingefallen.

London, 16. August. — Eine Reutersche Depesche aus Wien sagt, daß laut einer halbamtlichen Erklärung österreichische Truppen an verschiedenen Punkten in Serbien eingefallen sind.

Der Kampf bei Dinant.

Was Frankreich und Belgien darüber zu sagen haben.

London, 16. August. Der Reutersche Korrespondent des Reuterschen Bureaus berichtet, daß in der französischen Gesandtschaft in Brüssel die Nachricht von dem Siege der Franzosen bei Dinant bekannt wird. Dem in der Gesandtschaft gemachten Angaben zufolge, griffen die Deutschen in ansehnlicher Stärke mit verschiedenen Schnellfeuergeschützen die französische Stellung an. Es kam zu einem erbitterten Kampf, in dessen Verlauf die deutschen Truppen durch die französische Artillerie nahezu völlig vernichtet wurden. Beim Schluß des Kampfes hatten die Franzosen beide Ufer des Flusses besetzt.

Paris, 16. August. Eine amtliche Note des Kriegsministeriums bestätigt den Bericht über die am Sonntag stattgehabte Schlacht bei Dinant in Belgien. Der Bericht lautet: „Eine Abteilung deutscher Kavallerie und ein Bataillon Infanterie griffen am Sonntag Dinant an. Die französische Kavallerie schlug die deutschen Truppen in die Flucht, die sich in großer Verwirrung zurückzogen. Die französischen Truppen erbeuteten mehrere hundert deutsche Kavalleriepferde, die sofort ins Land geschickt wurden, um als Remonten für die französische Kavallerie zu dienen. Die Bevölkerung der Franzosen hat sehr ermutigend auf die Belgier gewirkt.“

Paris, 16. August. — Ein amtliches, am Sonntag veröffentlichtes Telegramm lautet: „Den Franzosen ist es gelungen, das bayerische Armeekorps, das bereits auf dem Rückzug bei Cirey begriffen war, noch weiter zurückzubringen. Deutsche, die bei Maginne und Billon in Kriegsgefangenschaft gerieten, erklärten, daß durch das Feuer der Franzosen die deutschen Truppen völlig demoralisiert wurden. Eine Anzahl Polen, die gefangen genommen wurden, versicherten, daß sie sich mit Absicht gefangen nehmen ließen. Ferner verriet eine Anzahl Kriegsgefangene, daß ihrer Ansicht nach der Krieg ein reiner Unnuth sei und dieser Ansicht soll man in vielen Theilen Deutschlands Ausdruck geben lassen. Alle Gefangenen führten über mangelhafte Befestigung Klage.“

Polenschwärmer.

Paris, 16. August. Madame Pierre Curie, die bekannte Chemikerin, eine geborene Polin, deren Mädchennamen Sklodowska lautete, gab am Sonntag im „Temps“ ihre Ansichten über die von Rußland erlassene Proklamation Ausdruck, in welcher den Polen Autonomie in Aussicht gestellt wird. Sie vermerkte, daß dieses augenscheinlich der erste Schritt für die Wiederherstellung des Polenreiches und zu einer Versöhnung mit Rußland sei. Dieses wäre zur Entweihung der polnischen nationalen Kultur unumgänglich notwendig. Rußland, sagte Mme. Curie, „unternimmt als Beschützer flammender Wälder einen Krieg zur Vertreibung der Serben und es kann einem geübten Polenreich nicht weniger bieten, als das österreichische Polen jetzt hat. In unseren Tagen des intensiven Nationalgefühls kann es zwischen den 25,000,000 Polen und Rußland nur dann zu einem dauernden Frieden kommen, wenn dieser Friede auf einer Achtung für die Nationalität beruht. Deutschland hat in seinem polnischen Gebiet mehr zur Unterdrückung des polnischen Geistes getan, als es in Elsaß-Lothringen in ähnlichem Sinne getan hat.“

Prof. Professor Babinski, ein Mitglied der französischen Akademie der Medizin, behauptet, daß die Polen in Deutschland Schwereres zu erdulden haben, als in den anderen Ländern, und daß die Verschmelzung der drei Theile des polnischen Volkes in Rußland, Oesterreich und Deutschland eine höhere Aufrechterhaltung des Polenreiches bedeuten würde.

Mußte flüchten.

London, 16. August. Eine Depesche des „Exchange Telegraph“ aus Ancona, Italien, meldet, daß dort der englische Konsul aus Triest eingetroffen ist. Seiner Behauptung nach mußte er, als England den Krieg an Oesterreich erklärte, in der größten Eile aus Triest flüchten, um sein Leben zu retten. Der Konsul behauptet

ferner, daß allen britischen Unterthanen in Triest seitens der Oesterreicher sehr böse mißgespielt wurde, und daß viele Engländer verhaftet wurden.

Der Anglo-japanische Vertrag

Vollständiger Wortlaut des im Juli 1911 abgeschlossenen Schriftstücks.

Wortwort.

Die Regierung von Großbritannien und die Regierung von Japan haben, unter Hinweis auf die wichtigen Veränderungen, welche in der Situation seit dem Abschluß des Anglo-japanischen Vertrags vom 12. August 1905 eingetreten sind und im Glauben, daß eine diesen Veränderungen entsprechende Revision besagten Vertrags zur allgemeinen Stabilität und Ruhe beitragen würde, sich auf die folgenden Bedingungen geeinigt, welche oben angeführten Lebereintommen ergeben und dieselben Lebereintommen sollen die besagten Lebereintommen und zwar

a) Die Aufrechterhaltung und Erhaltung des allgemeinen Friedens in den Regionen von Ostasien und Indien.

b) Die Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen aller Mächte in China durch die Sicherstellung der Unabhängigkeit des chinesischen Kaiserreichs und des Prinzips gleicher Gelegenheiten für den Handel und die Industrie aller Nationen.

c) Die Beibehaltung der Territorialrechte der kontrahierenden Mächte in den Regionen Ostasiens und Indiens und die Vertheilung ihrer Spezialinteressen in besagten Regionen.

Artikel 1.

Es wird hiermit vereinbart, daß zu irgend einer Zeit, wenn nach Ansicht Großbritanniens oder Japans irgend welche der Rechte und Interessen, welche in dem Wortwort dieses Vertrags angeführt sind, in Gefahr stehen, die beiden Regierungen sich voll und ganz darüber verständigen und zusammen über die Mittel berathen sollen, welche ergriffen werden sollen, um die besagten gefährdeten Rechte und Interessen zu schützen.

Artikel 2.

Wenn eine der beiden kontrahierenden Mächte durch unpropärierte Angriffe oder das aggressive Vorgehen irgend einer anderen Macht in einen Krieg verwickelt werden sollte, um ihre in dem Wortwort dieses Vertrags angeführten Territorialrechte oder Spezialinteressen zu vertheidigen, dann wird die andere kontrahierende Macht sofort ihrem Verbündeten zu Hilfe kommen und wird mit ihr zusammen den Krieg führen und auch erst in Uebereinstimmung mit ihr Frieden schließen.

Artikel 3.

Die kontrahierenden Mächte verpflichten sich, daß keine von ihnen ohne vorherige Berathung mit der anderen ein Separatabkommen mit einer anderen Macht abschließen, das den Zweck dieses Vertrags beeinträchtigt oder denselben schädigen könnte.

Artikel 4.

Sollte eine der beiden kontrahierenden Mächte einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag mit einer dritten Macht abschließen, so ist es vereinbart, daß nichts in solchem Vertrage der kontrahierenden Partei die Pflicht auferlegt, mit der Macht, mit welcher solcher Vertrag abgeschlossen wird, in den Krieg zu ziehen.

Artikel 5.

Die Bedingungen, unter welchen in Uebereinstimmung mit diesem Vertrag jede der beiden kontrahierenden Mächte, der anderen unter den genannten Umständen mit den Waffen zu Hilfe kommen soll und die Art und Weise, wie diese Hilfe geleistet werden soll, sollen von den Marine- und Militär-Behörden der kontrahierenden Mächte, die von Zeit zu Zeit über alle Fragen ihrer gemeinschaftlichen Interessen voll und ganz berathen sollen, festgelegt werden.

Artikel 6.

Der gegenwärtige Vertrag soll nach seiner Unterzeichnung sofort in Kraft treten und von jener Zeit an zehn Jahre lang in Kraft bleiben.

Falls keine der kontrahierenden Mächte zwölf Monate vor Ablauf des Vertrags aufzubeheben, angetündigt hat, dann soll der Vertrag von dem Tage an, an welchem eine der beiden Mächte denselben verwirft, noch ein ganzes Jahr in Kraft bleiben. Sollte aber, wenn der Tag der Aufhebung angebrochen ist, eine von den beiden Mächten thätiglich in einen Krieg verwickelt sein, dann soll der Vertrag „ipso facto“ weiter bestehen, bis Frieden geschlossen ist.

London, Engl., 13. Juli 1911. Unterzeichnet: E. Gren, Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten. Takaaki Kato, Außenminister von Japan.

Hollands Neutralität nicht verlegt.

Washington, D. C., 16. August. Die hiesige niederländische Gesandtschaft wurde am Sonntag von ihrer Regierung benachrichtigt, daß soweit die Neutralität Hollands in keiner Weise verlegt worden sei. Sekretär De Beaufort sagte von dieser Thatsache sofort das Staatsdepartement in Kenntniß und bemerkte, daß Holland gerüht sei, um nöthigenfalls seine Neutralität vertheidigen können.